

Unter den Gegenkönigen Ferdinand I. und Johann Zápolya war die Zips jahrelang der Schauplatz erbitterter und blutiger Kämpfe. Sie war damals den beiderseitigen Verheerungen und Plünderungen ausgesetzt, und überdies führten die Städte selbst je nach ihrer verschiedenen Parteistellung hartnäckige Kämpfe gegen einander, wofür als traurigstes Beispiel die langwierigen Kämpfe zwischen dem Ferdinandischen Leutschau und dem Zápolyanischen Käsmark anzuführen sind. Schon seit längerer Zeit hatten zwischen diesen beiden Städten wegen des Privilegs der Waareneinlagerung Reibungen geherrscht, die nun in offenen Krieg ausarteten. Diese an sich schwere Prüfung wurde noch



Altes Ehepaar aus Groß-Schlagendorf.

durch die bewaffneten Söldnerschaaren der kriegführenden Theile verschärft. Eine solche Schaar stand unter Sigmund Kasparek, auf dessen Kopf Ferdinand ein Blutgeld von 3.000 Gulden setzte; er wurde im Jahre 1535 gefangen und in Wien hingerichtet. Das Andenken seines abenteuerlichen Lebens ist in den Sagen der Zipser Slovaken noch jetzt lebendig; sie erwähnen Kasparek als mächtigen Zauberer und Wohltäter des Volkes, der den Reichen das Geld genommen habe, um die Noth der Armen zu lindern.

Die Türkennoth berührte zwar die Zips nicht, allein sie hatte eben damals umso mehr durch die immer wieder ausbrechenden Bürgerkriege zu leiden. Von 1604 bis 1711 war die Zips die ständige Heerstraße für die Schaaren Bocskays, Bethlens, Georg Rákóczi II., Thökölys und Franz Rákóczi II., die aus Siebenbürgen und der Theißgegend gegen